

Inhaltlicher Antrag

Initiator*innen: Jusos Dresden (dort beschlossen am: 23.03.2025)

Titel: **Lasst die syrische Diaspora nicht im Stich!
Keine Abschiebungen nach Syrien**

Die Landesdelegiertenkonferenz der Jusos Sachsen möge beschließen und über den Bundeskongress der Jusos an die SPD-Bundestagsfraktion weiterleiten.

Antragstext

1 Der 8. Dezember 2024 ist ein Tag, den die meisten von uns nicht so schnell
2 wieder vergessen werden. An diesem Tag wurde das scheinbar unmögliche möglich.
3 Die Träume und Gebete von unzähligen Syrer*innen wurden endlich wahr. Das Assad-
4 Regime war gefallen. Aber nicht nur in Syrien wurde an diesem Tag gefeiert. Auch
5 in den Straßen jeder größeren deutschen Stadt wehten die grün, weiß schwarzen
6 Fahnen mit den drei roten Sternen in der Mitte, die Fahnen der syrischen
7 Revolution, die Fahnen des neuen Syriens. Das syrische Volk war endlich frei von
8 einem Regime, welches es jahrelang bombardiert, gefoltert, eingesperrt und
9 umgebracht hatte.

10 Aber wie war die Reaktion aus der Deutschen Politik? Bereits am Tag darauf wurde
11 ganz Syrien nun als sicher erklärt und Abschiebungen in dieses Land gefordert.
12 Auch in den Sondierungsgesprächen einigte sich die SPD gemeinsam mit der CDU
13 darauf in Zukunft nach Syrien abschieben zu wollen. Ein Fehlschluss der aus
14 mehreren Gründen zu fatalen Konsequenzen für die syrische Diaspora in
15 Deutschland führen könnte.

16 1. Umgang mit Minderheiten und Frauen ungeklärt

17 Syrien ist ein Land in welchem extrem viele unterschiedliche Volksgruppen und

18 Religionen leben. Seit dem 8. Dezember kam es zu mehreren unverhältnismäßig
19 gewaltsgemäßen Ausschreitungen gegen Minderheiten wie Kurden, Christen oder
20 Alawiten. Das Massaker vom 8. März 2025 an 1000 Zivilist*innen ist ein trauriger
21 Höhepunkt dieser Gewalt. Obwohl sich die syrische Übergangsregierung von diesem
22 Massaker distanziert hat, wurde es doch von regierungsnahen Milizen der HTS und
23 SNA begangen. Auch handelt es sich bei der HTS um eine islamistische Gruppe und
24 auch Ahmed Al-Scharaa, der syrische Übergangspräsident, hat eine Vergangenheit
25 bei Al-Qaida. Die Situation von ethnischen, religiösen, sexuellen Minderheiten
26 und Frauen muss weiterhin beobachtet werden, bevor Abschiebungen nach Syrien
27 überhaupt in Erwägung gezogen werden dürfen!

28 2. Israelische Angriffe im Süden Syriens

29 Seit 1967 hat Israel die syrischen Golanhöhen annektiert. Auch während des Assad-
30 Regimes hat Israel Stellungen in Syrien bombardiert. Seit dem Sturz des Assad-
31 Regimes hat sich die Lage im Süden Syriens weiter zugespitzt. Israel
32 intensivierte seine Angriffe auf mutmaßliche Stellungen feindlicher Gruppen und
33 forderte die Entmilitarisierung des Südens. Die syrische Übergangsregierung
34 steht unter starkem Druck. Auch diese Entwicklung muss vorsichtig begutachtet
35 werden, da sich hier ein neuer Konflikt entstehen kann.

36 3. Wirtschaftliche Situation

37 Syrien ist von 50 Jahren Assad-Regime und 13 Jahren Bürgerkrieg extrem
38 traumatisiert. Das Bildungssystem liegt am Boden, ganze Generationen von Kindern
39 konnten keine (regelmäßige) Schulbildung erhalten. Gleichzeitig leiden viele
40 Familien unter der Ungewissheit über das Schicksal ihrer Angehörigen, die in
41 Gefängnissen wie Saydnaya verschwunden sind. 90% der Syrer*innen leben unter der
42 Armutsgrenze. Syrien verfügt nicht über genügend Infrastruktur, alle Rückkehrer
43 aufzunehmen. Menschen zwangsweise in so ein Land zurückzuschicken wären absolut
44 verantwortungslos. Außerdem wird es vorraussichtlich erst in vier Jahren Wahlen
45 und eine Verfassung für Syrien geben. Abschließungen in dieses Land wären extrem
46 riskant.

47 4. die syrische Diaspora ist ein wichtiger Teil von Deutschland!

48 Menschen, die aus Syrien geflohen sind, sind vor unfassbaren Leid geflohen. Die
49 Grausamkeiten des Saydnaya Gefängnisses haben die ganze Welt erschüttert.
50 Angriffe auf die eigene Bevölkerung mit Chemie Waffen haben uns die Grausamkeit
51 des Assad-Regimes vor Augen geführt. Jeder Syrische Flüchtling hat sich aktiv
52 gegen dieses System entschieden, jeder Syrische Flüchtling, egal ob Kurde,
53 Araber, Moslem, Christ oder Druze, hätte für diese Entscheidung mit seinem Leben

54 bezahlt. In Deutschland fanden um die 700.000 Syrerinnen Schutz aber auch eine
55 Perspektive. Syrer*innen haben hier Sprachkurse absolviert, Freunde gefunden,
56 einen Schulabschluss bekommen, Geburtstage gefeiert, sich ehrenamtlich
57 engagiert, Familien gegründet, Ausbildungen abgeschlossen studiert, dieses Land
58 aufgebat und vieles mehr. Abschiebungen würden die Menschen aus ihrem Alltag und
59 Leben herausreißen. Menschen, die bereits durch ihre Flucht alles riskiert haben
60 wären wieder auf sich alleine gestellt und verraten von einem Land, welches sie
61 eigentlich schützen sollte. Unser Apell an die SPD und die gesamte deutsche
62 Politik ist es allen Syrer*innen in Deutschland zuzuhören. Statt zu fragen wie
63 wir Syrer*innen am schnellsten Abschieben können sollten wir uns fragen, wie wir
64 sie unterstützen können Syrien zu einem Land zu machen, welches sicher für alle
65 ist. Diese Fragen werden Abschienungen niemals beantworten können